

Stenografischer Bericht

Trauersitzung Dipl.-Ing. Franz Hasiba

XIX. Gesetzgebungsperiode 08. September 2026

(Beginn der Sitzung: 09.00 Uhr)

Kerzen anzünden – Beginn mit Musikstück Largo – Georg Friedrich Händel

Erster Präsident Dipl.-Ing. Deutschmann: Hohes Haus, geschätzte Mitglieder des Landtages, des Bundesrates und der Landesregierung!

Sehr geehrte Familienangehörige, geschätzte Trauergäste!

Der ehemalige Landtagspräsident, Dipl.-Ing. Franz Hasiba, ist am 2. August dieses Jahres, einen Tag vor seinem 94. Geburtstag, verstorben. Aus diesem Anlass habe ich den Landtag am heutigen Tag zu einer Trauersitzung einberufen.

Ich darf Sie, sehr geehrte Damen und Herren, bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um die Sitzung mit einem stillen Moment des Gedenkens an unseren ehemaligen Landtagspräsidenten zu beginnen. *(Gedenkminute)*

Ich danke für die Bekundung Ihre Anteilnahme und bitte, die Plätze wieder einzunehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist heute eine besondere und schwierige Aufgabe, hier im Landtag Steiermark Abschied von einem Mann zu nehmen, der dieses Haus über viele Jahre mitgeprägt hat und dessen Name untrennbar mit der politischen Geschichte unseres Landes verbunden ist. Die so zahlreiche Anwesenheit der heute versammelten steirischen Landespolitik, aber auch vieler besonderer Ehrengäste, selbstverständlich auch der vielen Angehörigen, die sich hier im Auditorium eingefunden haben, gibt Zeugnis von der großen Persönlichkeit Franz Hasibas. Für die Steiermark hat er in hohen Funktionen über Jahrzehnte Verantwortung übernommen und die Weiterentwicklung unseres Bundeslandes mitgestaltet. Als Bürgermeister unserer Landeshauptstadt Graz, als Landesrat und Landeshauptmann-Stellvertreter und schließlich als Präsident dieses Hauses.

Aber ich möchte heute nicht nur auf die Stationen seines politischen Lebens zurückblicken, sondern auch daran erinnern, was Franz Hasiba als Mensch und als Politiker ausgezeichnet hat, und einen Eindruck geben in ein facettenreiches Leben, das er zu einem Großteil unserem Bundesland gewidmet hat.

Es begann am 3. August 1932, als Franz Hasiba als viertes von sechs Kindern in Graz geboren wurde. Nach seiner Schulzeit maturierte er am BRG Lichtenfels und studierte anschließend an der Hochschule für Bodenkultur, wo er 1958 zum Diplom-Ingenieur graduierte. Seinen beruflichen Weg begann er zunächst als Agraringenieur in Molkereigenossenschaften im Inland und im Ausland. Später war er in der Landesbaudirektion tätig, vorwiegend im Bereich der Grundbeschaffung für den Bau von Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen. Im Jahre 1959 heiratete er seine Gattin Ottilie. Aus dieser Ehe entsprangen drei Kinder, die Franz Hasiba bis zu seinem Lebensende zu einem stolzen Großvater und Ur-Großvater machten. Und daher gilt unser tiefstes Mitgefühl vor allem seiner Familie, insbesondere seiner Gattin Ottilie, seinen Kindern und Enkelkindern, sowie allen Angehörigen und Freunden. Nach der Familiengründung machte Franz Hasiba seinen Einstieg in die Politik in den 60er-Jahren, zunächst als Mitarbeiter des damaligen ÖVP-Landesparteisekretärs und Abgeordneten dieses Hauses, Dr. Alfred Rainer und unterstützte ihn im Landtagswahlkampf 1965. Im darauffolgenden Jahr folgte er dem Abgeordneten Rainer, der 1966 verstarb, als Landesparteisekretär nach. Im Jahre 1970 zog Franz Hasiba erstmals in dieses Hohe Haus als Landtagsabgeordneter ein. Schon damals zeigte sich sein großes Interesse mitzugestalten und Verantwortung für die wichtigen Belange der Steiermark zu übernehmen. Vier Jahre lang war er als engagierter Abgeordneter im Landtag tätig. Zunehmend zog es ihn später in dieser Zeit immer mehr zur Grazer Stadtpolitik hin. Noch als Landtagsabgeordneter übernahm er die Funktion als Stadtparteiobmann der Grazer Volkspartei. 1973 wurde er Bürgermeister-Stellvertreter der Stadt Graz. 1974 legte er dann sein Landtagsmandat nieder, um sich voll und ganz der Landeshauptstadt zu widmen. 1983 übernahm er schließlich selbst das Amt des Bürgermeisters. Nach über zehn Jahren des Gestaltens in Graz wechselte er in die nächste Rolle mit großer Verantwortung, als er am 11. Jänner 1985 als Landesrat für Personal, Arbeitsrecht, Wohnbauförderung, Sport- und Sozialversicherungswesen in der Steiermark in die Landesregierung gewählt wurde. Es war im Übrigen eine denkwürdige Sitzung, vor allem in Bezug auf die Präsidenten dieses Hauses. Landtagspräsident Franz Feldgrill wurde von Franz Wegart als Präsident abgelöst.

Der spätere Landtagspräsident Reinhold Purr wurde an jenem Tag als Abgeordneter angelobt und Franz Hasiba kehrte als Regierungsmitglied in die Landstube zurück. Im Jahre 1991 wurde er dann zum Landeshauptmann-Stellvertreter gewählt. In diesen Jahren war Franz Hasiba mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Von Fragen der Infrastruktur und der Landesentwicklung, über wesentliche Personal- und Budgetentscheidungen, bis hin zu gesellschaftlichen und politischen Veränderungen, erlebte und gestaltete er viele Höhen und Tiefen der steirischen Landespolitik. Und es zeigte sich, dass er ein Politiker war, der auch vor schwierigen Auseinandersetzungen nicht zurückschreckte. Aber er war zugleich bekannt als jemand, der das Gespräch suchte und andere politische Zugänge respektierte. Ein Brückenbauer über Parteigrenzen hinweg, jedoch immer mit klarer Haltung. Vielleicht war es genau diese Verbindung aus Klarheit und Dialogbereitschaft, die ihn später für das höchste Amt in diesem Haus besonders geeignet machte. Denn am 19. Oktober 1993 wurde Dipl.-Ing. Franz Hasiba zum Ersten Präsidenten des Landtages Steiermark gewählt. Damit übernahm Franz Hasiba eine Aufgabe, die weit über die Tagespolitik hinausgeht. Diese ehrenvolle und vor allem verbindende Aufgabe hat er mit ausgeprägtem Demokratiebewusstsein, größtem Respekt und im Sinne des konstruktiven Arbeitens im Landtag gelebt. Sein großer Reichtum an politischer Erfahrung, seine außergewöhnliche Wortgewandtheit und sein Gespür für Menschen und Situationen machten ihn zu einem wesentlichen verbindenden Element in diesem Haus. Gerade deshalb genoss er auch über alle Grenzen seiner eigenen Partei hinaus große Anerkennung und erfuhr bis zu seinem Abschied von der politischen Bühne im Jahre 2000 stets große Wertschätzung, trotz aller Kontroversen, die in dieser Zeit hier in der Landstube stattgefunden haben. Nach seinem Ausscheiden aus dem Landtag zog sich Franz Hasiba aus der aktiven Politik zurück. Doch seine Verbundenheit mit der politischen Arbeit blieb bestehen, ob in Form seines Engagements für die Altmandatare oder als erfahrener Ratgeber und vor allem Zuhörer. Für sein Wirken auf den politischen Ebenen für dieses Land wurde ihm das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen. Denn unbestreitbar hat er unser Land nachhaltig geprägt: In der Landeshauptstadt Graz, in der steirischen Landesregierung und ganz besonders hier in diesem Hohen Haus. Er hat in seiner Zeit viele Menschen gefördert, viel Pionierarbeit geleistet, auch was den überparteilichen Austausch betrifft und das Miteinander in diesem Haus. Er hat unzählige Dialoge geführt und Kompromisse gefunden. Ja, er hat Demokratie und politische Verantwortung gelebt. Dafür gebührt ihm unser Dank. Heute gilt allen Angehörigen, Freunden und Wegbegleitern und um ihn Trauernden unser aufrichtiges Beileid.

Hohes Haus!

Im Namen des Landtags Steiermark und auch ganz persönlich danke ich Landtagspräsident a.D. Dipl.-Ing. Franz Hasiba für sein jahrzehntelanges Wirken für unser Bundesland, für seinen Einsatz für die Menschen in der Steiermark und insbesondere für seine Arbeit und seine Verdienste in diesem Haus.

Der Landtag Steiermark wird Franz Hasiba stets ein ehrendes und respektvolles Gedenken bewahren. (09.17 Uhr)

Musikstück Air – Johann Sebastian Bach

Erster Präsident Dipl.-Ing. Deutschmann: Vielen Dank und nun darf ich Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom und direkt im Anschluss Herrn Landeshauptmann Mario Kunasek um das Wort bitten.

Landeshauptmannstellvertreterin Khom (09.17 Uhr): Herr Präsident, Herr Landeshauptmann, liebe Kollegen auf der Regierungsbank, geschätzte Abgeordnete, meine sehr verehrten Damen und Herren, vor allen Dingen aber liebe Familie Hasiba!

Wenn wir heute hier offiziell Abschied nehmen von Franz Hasiba, dann erinnern wir uns an einen Menschen, dessen politisches Leben untrennbar mit der Steiermark, mit Graz und mit der Steirischen Volkspartei verbunden war. Der Herr Landtagspräsident hat bereits die vielen Stationen des außergewöhnlichen Lebens und Wirkens von Dipl.-Ing. Franz Hasiba als Landtagspräsident, Landeshauptmann-Stellvertreter, Landesrat sowie Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz gewürdigt. Deshalb möchte ich heute bewusst nicht nochmals auf seinen besonderen Lebenslauf eingehen. Ich möchte vielmehr an das erinnern, was hinter all diesen Stationen stand. An die Haltung, mit der Franz Hasiba Politik verstanden und gelebt hat. In der Laudatio anlässlich der Überreichung des großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark im Jahr 1993 findet sich ein Satz, der für mich sehr viel über Franz Hasiba aussagt. Zitat: „Für ihn zählte nicht die Show, sondern das Ergebnis, nicht die persönliche Inszenierung, sondern die konkrete Arbeit“. Ich glaube, genau darin liegt einer seiner großen politischen Stärken. Franz Hasiba wollte gestalten, er wollte etwas bewegen und er war überzeugt davon, dass Politik dann gut ist, wenn sie den Menschen etwas bringt.

Das hat er in Graz ebenso gezeigt, wie in der Landespolitik, in seinem Einsatz für Bürgerbeteiligung und eine bürgernahe Kommunalpolitik, in der Stadterneuerung, im Wohnbau, in der Personalpolitik und in seinem Engagement für junge Menschen und Familien. Aber Franz Hasiba hat nicht nur politische Inhalte geprägt, er hat auch die politische Kultur der Steirischen Volkspartei mitgeprägt. Die Steirische Volkspartei war für ihn nie nur eine Organisation, sondern eine politische Gemeinschaft, in der Menschen mit unterschiedlichen Ideen und Persönlichkeiten ihren Platz haben sollten. Er hat seine eigene politische Tätigkeit einmal mit dem Maximum an persönlicher Freiheit innerhalb der Steirischen Volkspartei begründet. Dieser Gedanke ist bemerkenswert und er erklärt vieles von dem, was Franz Hasiba politisch ausgemacht hat. Denn diesen Freiraum wollte er nicht nur für sich selbst, er hat ihn auch anderen gegeben. Er hat Menschen gefördert, ihnen etwas zugetraut und ihnen Verantwortung übertragen. Viele Persönlichkeiten, die später Selbstverantwortung in Politik und Gesellschaft übernommen haben, sind durch seine Schule gegangen. Er wusste, eine politische Bewegung lebt nicht davon, dass einer alles selbst macht. Sie lebt davon, dass Menschen ihre Fähigkeiten entfalten können. Das war eine der großen Stärken von Franz Hasiba. Und es ist etwas, das die Steirische Volkspartei bis heute prägt. Auch programmatisch hat er neue Wege eröffnet. Mit dem Modell Steiermark stand er schon in seiner Zeit als Landesparteisekretär für eine Volkspartei, die nicht nur verwalten, sondern gestalten wollte, die offen war für neue Ideen und bereit, über den politischen Tellerrand hinaus zu blicken. Und dieses Denken blieb nicht auf politische Programme beschränkt. Es zeigt sich auch in seinem Verständnis davon, wie politische Arbeit vor Ort funktionieren muss. Vor allem die Arbeit in den Gemeinden war für Franz Hasiba schon in seiner Zeit als Parteisekretär von besonderer Bedeutung, was sich insbesondere auch in der im Herbst 1969 von Wegart und Krainer angedachten und späteren Gründung der Kommunalpolitischen Vereinigung zeigte. Damit wurde die kommunale Arbeit innerhalb der politischen Bewegung aufgewertet und den Menschen, die tagtäglich in ihren Gemeinden Verantwortung übernehmen, die Bedeutung gegeben, die sie verdienen. Aus dieser kommunalpolitischen Arbeit und aus seiner Schulungsarbeit entwickelte sich später auch das Bildungszentrum der Steirischen Volkspartei, das Josef-Krainer-Haus. Franz Hasiba hat damit einen Ort mit auf den Weg gebracht, der weit mehr sein sollte, als ein Gebäude. Ein Ort des offenen politischen Dialogs, der Weiterbildung und der Auseinandersetzung mit neuen Ideen. Und er hat früh erkannt, dass Politik dann stark ist, wenn sie nahe bei den Menschen ist.

Die Aufwertung der Bürgerbeteiligung, der direkte Kontakt und sein Verständnis von Kommunalpolitik waren für ihn keine politischen Schlagworte. Sie waren Ausdruck einer Überzeugung. Der Bürger soll nicht nur Adressat politischer Entscheidungen sein, sondern ernst genommen und einbezogen werden. Auch darin war Franz Hasiba seiner Zeit voraus. Er war ein überzeugter ÖVP-Politiker und Christdemokrat. Aber sein politisches Denken war nicht von Enge geprägt. Sein Verständnis von Freiheit ging mit Verantwortung einher, sein Verständnis von Politik mit Bürgernähe und sein Verständnis von Führung mit dem Mut, anderen etwas zuzutrauen. Das ist ein Vermächtnis, das gerade heute besondere Bedeutung hat. Denn Politik braucht Überzeugungen. Sie braucht aber genauso die Fähigkeit, andere Meinungen auszuhalten, Menschen einzubinden und das Verbindende über das Trennende zu stellen. Vielleicht erklärt das auch, warum Franz Hasiba über seine aktiven politischen Funktionen hinaus so lange nachgewirkt hat. Hinter all den öffentlichen Funktionen stand immer auch ein Mensch, dem seine Familie Heimat und Halt gegeben hat. Seine Tochter hat beim Begräbnis gesagt: „Der Papa hat immer gewusst, wo wir sind.“ In Zeiten, wo es kein Handy und keinen Tracker gegeben hat, und ich glaube, dieser Satz sagt so viel aus, wie wichtig die Familie war. Franz Hasiba war ein Ehemann, Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, und für viele von uns war er vor allem auch eines, ein Freund, ein Wegbegleiter und ein Mensch, auf den man sich verlassen konnte. Gerade in einer Stunde des Abschieds wird uns bewusst, dass hinter einem langen politischen Leben immer auch ein ganz persönliches Leben steht, mit Familie, mit Freundschaften, mit gemeinsamen Erinnerungen und mit vielen stillen Momenten, die in keiner politischen Biografie Platz finden. Zu diesen persönlichen Erinnerungen gehört auch der Franz Hasiba, wie ihn viele von uns abseits der Politik erleben durften. Für Franz Hasiba stand seine Familie immer an erster Stelle. Er war ein echter Familienmensch und seine Familie war sein Ein und Alles. Sie war für ihn Rückhalt, Mittelpunkt und ganz wesentlicher Teil seines Lebens. Ich habe es vorher schon gesagt, der eine Satz hat das so sehr zum Ausdruck gebracht. Er war ein Mensch, der gerne aktiv war und die Natur liebte. Sport war für ihn nicht nur ein politisches Ressort, sondern Teil seines eigenen Lebenserfolges. Er fuhr gerne Rad, Ski Alpin, ebenso wie auf Langlaufskiern, spielte in seiner Jugend Fußball und war mit großer Leidenschaft beim Klettern. Und wer Franz Hasiba gekannt hat, weiß, vieles von dem, was heute über ihn gesagt wird, hätte er selbst wohl mit seiner für ihn so typischen Bescheidenheit entgegengenommen. Er war keiner, der sich selbst in den Mittelpunkt stellte. Viel lieber ließ er das, was er bewegte und für andere erreicht hatte, für sich sprechen.

Und so, genauso, werden wir Franz Hasiba auch in Erinnerung behalten. Unaufdringlich, selbstbewusst, mit feinem Humor und doch immer überzeugt von dem, was ihm wichtig war. Franz Hasiba hat in der Steiermark viel hinterlassen, aber vielleicht noch wichtiger sind die Spuren, die er in den Menschen hinterlassen hat, die ihn begleiten durften. In seiner Familie, in seinen Freunden und Wegbegleitern, in der Steirischen Volkspartei, in unserer Landeshauptstadt und in diesem, unserem wunderschönen Land, der Steiermark. Als Landesparteiobfrau der Steirischen Volkspartei empfinde ich es deshalb eine besondere Verpflichtung und auch eine Ehre, heute an Franz Hasiba zu erinnern. Wir verabschieden einen großen Steirer, einen großen Demokraten und einen bedeutenden Vertreter unserer politischen Familie. Vor allem aber verabschieden wir einen Menschen, der vielen von uns vieles bedeutet hat. Für sein Wirken, für seine Menschlichkeit und für alles, was er uns hinterlassen hat, sage ich heute vom Herzen „Vergelt's Gott“. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Otti, seinen Kindern Birgit, Karin und Peter, sowie der gesamten Trauerfamilie. Er wird auch uns fehlen. Aber vieles von dem, was er vorgelebt und weitergegeben hat, wird bleiben. Und in der Erinnerung ein Mensch, der mit seiner unverwechselbaren, leisen Handschrift ganz viel bewegt hat. In diesem Sinne, danke, lieber Franz. Ruhe in Frieden. (09.27 Uhr)

Landeshauptmann Kunasek (09.27 Uhr): Sehr geehrter Herr Landtagspräsident, geschätzte Trauerfamilie, werte Mitglieder der Landesregierung!

Hoher Landtag, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Im Rahmen der heutigen Trauersitzung des Landtages Steiermark nehmen wir in aufrichtiger Form von einem besonderen Menschen, dessen Leben eng mit der Steiermark und insbesondere mit Graz verbunden war, Abschied. Nämlich von Dipl.-Ing. Franz Hasiba. Wenn ein Mensch nicht mehr unter uns ist, der aber über viele Jahrzehnte Verantwortung getragen hat und unser Land nachhaltig mitgestaltet hat, dann bleibt mehr zurück als eine Liste von Ämtern und Funktionen. Diese wurden heute bereits ausführlich dargestellt. Was bleibt, sind Erinnerungen, was bleibt, sind Begegnungen mit Menschen und es sind Entscheidungen, politische Entscheidungen, deren Folgen noch lange sichtbar bleiben. Und es bleibt vor allem die Frage, was hat dieser Mensch für seine Heimat getan. Bei Dipl.-Ing. Franz Hasiba fällt die Antwort darauf nicht schwer. Er hat dem Land Steiermark gedient, der Landeshauptstadt Graz, aber vor allem den Menschen seiner Heimat. Franz Hasiba gehörte ja noch einer Generation an, die die schweren Jahre während und nach dem Weltkrieg hautnah miterlebt hat. Auch den Wiederaufbau nahm er bewusst wahr.

All dies prägte ihn. Seine Generation war es, die nicht auf fertige Strukturen anknüpfen konnte. Sie musste entwickeln und gestalten. Sie musste aus den Erfahrungen der Vergangenheit die Kraft für die Zukunft schöpfen. Franz Hasiba hat sich dieser Aufgabe angenommen. Er hat die steirische Nachkriegspolitik in einer Zeit mitgestaltet, in der sich unser Bundesland wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch grundlegend verändert hat. Aber Politik entsteht nicht nur durch große Reden, wie das die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin heute schon treffend auch festgestellt hat. Politik entsteht dort, wo Menschen Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen und den Mut haben, neue Wege zu beschreiten. Darin lag sicherlich eine der großen Stärken von Franz Hasiba. Er war ein Gestalter. Ein Mensch, der nicht darüber sprechen wollte, was besser werden könnte, sondern der bereit war, Verantwortung dafür zu übernehmen, dass es tatsächlich besser wird. Seine Heimat war ihm nicht bloß ein geografischer Begriff. Die Steiermark war für ihn ein Stück Identität, ein Land, in dem Menschen leben und arbeiten, eine Region mit einer starken Industrie, einer leistungsfähigen Landwirtschaft, mit Handel und Gewerbe, mit Forschung und Wissenschaft, mit Kultur und Tradition. Franz Hasiba hat die Entwicklungen dieses Landes in einer entscheidenden Phase begleitet. Er wusste, dass eine starke Steiermark wirtschaftliche Kraft braucht. Arbeitsplätze geben Sicherheit, Betriebe schaffen Perspektiven, Infrastruktur verbindet Regionen und Bildung eröffnet Chancen. Diese Verbindung von wirtschaftlicher Entwicklung und Verantwortung für die Menschen war Teil seines politischen Denkens. Er war davon überzeugt, dass man ein Land nicht verwaltet, indem man nur das Bestehende bewahrt. Man muss es weiterentwickeln. Man muss nach vorne schauen. Und man muss den Mut haben, auch in schwierigen Zeiten an die Zukunft zu glauben. Das war die politische Generation, der Franz Hasiba angehörte. Eine Generation, die wusste, dass Wohlstand und Stabilität nicht selbstverständlich sind. Eine Generation, die erfahren hatte, dass ein Land nur dann eine gute Zukunft hat, wenn Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Franz Hasiba hat diese Verantwortung übernommen. Und diese Verantwortung hat er mit einem eigenen Politikstil verkörpert, nämlich durch Sachlichkeit, Pflichtbewusstsein, Handschlagqualität und dem Suchen nach Kompromissen über Parteigrenzen hinweg. Dieser Stil zeigte sich besonders in seiner Zeit in der Grazer Stadtpolitik. Mit dem damaligen Freiheitlichen, Dr. Alexander Götz, als Bürgermeister der Stadt Graz stand Dipl.-Ing. Franz Hasiba ein Jahrzehnt lang, nämlich von 1973 bis 1983, als zweiter Vizebürgermeister-Stellvertreter an seiner Seite.

Zwei Männer aus unterschiedlichen politischen Lagern, mit unterschiedlichen politischen Vorstellungen und doch verbunden durch die gemeinsame Verantwortung für Graz. Gerade diese Zusammenarbeit erzählt viel über den Menschen Franz Hasiba. Er konnte mit Menschen zusammenarbeiten, die politisch anders dachten als er selbst. Er wusste, eine Stadt gehört keiner Partei, ein Land gehört keiner Partei. Graz gehört den Grazern, die Steiermark gehört den Steirern. Und wer politisch Verantwortung übernimmt, muss deshalb bereit sein, über die eigenen Grenzen hinauszudenken. Diese Haltung hat Franz Hasiba geprägt. Er wusste, dass ein Kompromiss kein Zeichen von Schwäche sein muss. Manchmal ist er ein Zeichen politischer Reife. Und am Ende ist nicht die Frage entscheidend, wer Recht behalten hat, sondern was man gemeinsam für die Menschen dieses schönen Landes erreicht hat. Dieser Einstellung ist er auch in der steirischen Landespolitik, in seinen Funktionen als Landesrat, Landeshauptmann-Stellvertreter und Präsident des Steirischen Landtages treu geblieben. Er hat daran mitgearbeitet, die Steiermark zu dem Land zu machen, das wir heute kennen. Sein politisches Leben und Wirken umfassten damit mehrere Jahrzehnte steirischer Geschichte. Für sein politisches Lebenswerk erhielt er mit Beschluss von 1993 das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Wir danken Dipl.-Ing. Franz Hasiba für seinen wertvollen Einsatz für die Heimat und wir danken ihm für das Beispiel, das er gegeben hat, dass öffentliche Verantwortung dann in ihrer höchsten Form erreicht wird, wenn sie nicht dem eigenen Namen, sondern der Gemeinschaft, den Steirerinnen und Steirern dient. Seiner Familie, seinen Angehörigen und allen, die ihm nahe standen, gilt unser aufrichtiges Mitgefühl. Mögen die Erinnerungen an die gemeinsamen Momente ihnen Halt geben und ihnen helfen, diesen Schmerz zu tragen. Der Landtag Steiermark wird Dipl.-Ing. Franz Hasiba stets ein ehrendes Andenken bewahren. (09.34 Uhr)

Erster Präsident Dipl.-Ing. Deutschmann: Geschätzte Damen und Herren, Hohes Haus!

Am Ende einer solchen Trauersitzung bleiben vor allem Dankbarkeit und Erinnerung. Dankbarkeit für das, was Franz Hasiba für unser Land und für diesen Landtag geleistet hat und die Erinnerung an eine Persönlichkeit, deren Wirken weit über die Zeit seiner politischen Ämter hinausreicht. Die heutigen Worte haben noch einmal deutlich gemacht, welche außergewöhnliche Persönlichkeit Franz Hasiba war und welche Spuren er in diesem Land hinterlassen hat.

Hohes Haus!

Wir hören nun zum Abschied dieser Trauersitzung die Landeshymne. Ich darf Sie daher einladen, sich dafür von Ihren Sitzen zu erheben. Ich bedanke mich an dieser Stelle sehr herzlich bei der musikalischen Umrahmung durch das heutige Streichquartett, unter der Leitung von Ernst Friessnegg.

Im Anschluss an die Landeshymne ist die Sitzung beendet. Ich danke für Ihre Teilnahme.

Musikstück Steirische Landeshymne

(Ende der Trauersitzung – 09.35 Uhr)